

Stand: 12. März 2026

GEMEINSAMER VERBÄNDE-APPELL

**Vereinfachtes Bauen erfordert
verlässliche Standards für
Innenraumlufthqualität**

Stellungnahme zum Gebäudetyp E

Vereinfachtes Bauen erfordert verlässliche Standards für Innenraumluftqualität

Mit der Einführung des Gebäudetyp E verfolgt die Bundesregierung das Ziel, Planen und Bauen zu vereinfachen und dadurch die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zu beschleunigen, um der zunehmenden Verknappung von Wohnraum in Ballungsgebieten entgegenzuwirken. Dieses Ziel wird von den im Bauwesen tätigen Herstellern, Handwerksbetrieben und Gewerken ausdrücklich unterstützt. Angesichts des anhaltend hohen Wohnraumbedarfs sowie der stagnierenden Neubau- und Sanierungstätigkeit ist es erforderlich, bestehende Regelwerke kritisch zu überprüfen und unnötige Komplexität abzubauen.

Der Gebäudetyp E soll als innovatives Instrument dazu beitragen, neue Wege im Wohnungsbau zu eröffnen. Dabei steht der Buchstabe „E“ sowohl für „experimentell“ als auch für „einfach“. In der bisherigen öffentlichen Diskussion und Kommunikation liegt der Schwerpunkt jedoch deutlich auf dem Aspekt der Vereinfachung, teilweise verbunden mit dem Verzicht auf technische Anforderungen.

Diese Fokussierung birgt die Gefahr, dass Vereinfachung mit einer Absenkung funktionaler und gesundheitlicher Mindeststandards gleichgesetzt wird.

Bedeutung effizienter und emissionsreduzierender Gebäudetechnik für einfache und funktionale Gebäude

Gebäude müssen unabhängig vom gewählten Baustandard dauerhaft gebrauchstauglich, gesundheitlich unbedenklich und energetisch effizient sein. Bestimmte technische Systeme, insbesondere im Bereich der Gebäudetechnik, leisten hierzu einen wesentlichen Beitrag. Dies gilt in besonderem Maße für die Sicherstellung einer ausreichenden Innenraumluftqualität, z.B. durch den hygienischen nutzerunabhängigen Mindestluftwechsel.

Moderne Neubauten und sanierte Gebäude zeichnen sich durch eine hohe Luftdichtheit der Gebäudehülle aus, die einen nutzerunabhängigen Luftaustausch zunehmend reduziert. Damit steigen die Anforderungen an einen kontrollierten Luftwechsel zur Abfuhr von Feuchte, CO₂ und Schadstoffen. Reine Fensterlüftung ist in diesen Gebäuden weder nutzerunabhängig noch zuverlässig geeignet, einen hygienisch notwendigen Mindestluftwechsel sicherzustellen. Zudem führt sie zu vermeidbaren Energieverlusten und somit auch zu steigenden Heizkosten und zusätzlichen CO₂-Emissionen.

Innenraumlufthqualität im europäischen und nationalen Kontext

Mit der novellierten europäischen Gebäudeeffizienzrichtlinie (EPBD) werden die Mitgliedstaaten verpflichtet, Mindestanforderungen an die Innenraumlufthqualität (IAQ) in ihren nationalen Baustandards und Renovierungsstrategien zu verankern. Dabei sind insbesondere Temperatur, Luftfeuchte, Luftwechselraten und Schadstoffbelastungen zu berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund ist es erforderlich, dass neue nationale Konzepte wie der Gebäudetyp E diesen Anforderungen gerecht werden. Innenraumlufthqualität sollte daher nicht als optionaler Komfortaspekt, sondern als integraler Bestandteil von Energieeffizienz, Gesundheitsschutz und langfristiger Gebäudefunktionalität betrachtet werden.

Rolle der Wohnungslüftung im Gebäudetyp E

Kontrollierte Wohnungslüftungssysteme, insbesondere in Verbindung mit Wärmerückgewinnung, tragen wesentlich dazu bei, einen nutzerunabhängigen Mindestluftwechsel sicherzustellen, Feuchte- und Schimmelrisiken zu minimieren, Energieverluste zu reduzieren und die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden zu verbessern. Eine effiziente Gebäudehülle ist neben einer nutzerunabhängigen Wohnungslüftung mit ausreichendem Mindestluftwechsel eine zentrale Voraussetzung dafür, dass der Gebäudetyp E sowohl Energieeffizienz, hohen Wärmeschutz sowie die langfristige Klimaverträglichkeit des Gebäudebestandes gewährleistet.

Gerade im Gebäudetyp E, der auf reduzierte Regelungsdichte und vereinfachte Nachweisführungen abzielt, ist es aus fachlicher Sicht sinnvoll, auf robuste technische Lösungen zu setzen, die eine verlässliche Gebäudfunktion auch ohne idealtypisches Nutzerverhalten gewährleisten. Eine Vereinfachungslogik, die den Verzicht auf solche Systeme nahelegt, kann mittel- und langfristig zu erhöhten Folgekosten, Sanierungsbedarf und Nutzungskonflikten führen.

Schimmelsanierungen infolge unzureichender oder fehlerhafter Lüftung verursachen nach branchenüblichen Erfahrungswerten durchschnittliche Kosten in Höhe von etwa 120-170 Euro/m². Neben den unmittelbaren Sanierungskosten entstehen dabei häufig zusätzliche Aufwendungen durch Mietausfälle, Rechtsstreitigkeiten oder temporäre Unbewohnbarkeit einzelner Nutzungseinheiten. Demgegenüber liegen die Investitionskosten für eine kontrollierte Wohnungslüftung, auch in Ausführung mit Wärmerückgewinnung, bei etwa 40-70€/m² Wohnfläche. Eine solche technische Lösung stellt einen nutzerunabhängigen Mindestluftwechsel sicher und reduziert das Risiko feuchtebedingter Bauschäden erheblich.

Vor diesem Hintergrund zeigt sich, dass der präventive Einsatz geeigneter Lüftungstechnik nicht nur bauphysikalisch und gesundheitlich sinnvoll ist, sondern auch aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive einen effizienten Mitteleinsatz darstellt. Hinzu kommt, dass die Implementierung einer standardisierten Lüftungslösung keinen zusätzlichen Regelungsbedarf erzeugt.

Politische Handlungsempfehlungen

Vor diesem Hintergrund empfehlen wir der Bundesregierung bei der weiteren Ausgestaltung des Gebäudetyp E folgende Grundsätze zu berücksichtigen:

- Klarstellung, dass der Gebäudetyp E nicht pauschal mit dem Verzicht auf raumluftechnische Systeme gleichzusetzen ist.
- Vermeidung einer Absenkung von Gesundheits- und Effizienzstandards, insbesondere in hoch luftdichten Neubauten und sanierten Gebäuden.
- Berücksichtigung der Potentiale effizienter und emissionsreduzierender Gebäudetechnik wie der Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung beim Erreichen ebendieser Standards
- Berücksichtigung der Vorgaben der EPBD insbesondere in Bezug auf die Indoor Air Quality (IAQ) im weiteren Gesetzgebungs- und Verordnungsprozess.
- Verankerung der Innenraumluftqualität im Gebäudetyp E als funktionales Ziel, ohne zusätzliche Detailnormierung oder bürokratische Mehranforderungen.
- Einbindung der Perspektiven von Herstellern, Handwerk und Gewerken, um praxisgerechte, einfache und wirtschaftliche Lösungen zu ermöglichen.

Die Diskussion um den Gebäudetyp E bietet die Chance, Planen und Bauen in Deutschland spürbar zu vereinfachen und neue Impulse für den Wohnungsbau zu setzen. Diese Chance kann jedoch nur genutzt werden, wenn Vereinfachung funktional gedacht wird und nicht zulasten von Gesundheit, Gebrauchstauglichkeit und Energieeffizienz geht.

Die nachfolgenden Verbände stehen hinter dem gemeinsamen Appell:



Der BDH ist der starke Gesamtverband der Heizungsindustrie. Als reiner Herstellerverband stehen wir für den gesamten heiztechnischen Lösungsraum. Im Dialog mit der Politik zeigen wir Lösungswege zur erfolgreichen Umsetzung der Wärmewende im Gebäudesektor auf, bezahlbar und sozialverträglich. Weitere Informationen finden Sie unter www.bdh-industrie.de



Als führender Branchenverband der deutschen Klima- und Lüftungstechnik vertritt der FGK die Interessen seiner Mitglieder gegenüber Marktpartnern, Politik, Wirtschaft, Normungsinstitutionen und Wissenschaft. Der Verband ist ein wichtiger Player für die Energiewende. Seine Mitglieder bieten energieeffiziente Produkte und Lösungen, die den CO₂-Ausstoß minimieren und zugleich ein gesundes Innenraumklima schaffen.



Der ZVSHK ist die Standesorganisation von rund 48.000 Handwerksbetrieben mit 391.000 Beschäftigten, die sich auf die vier SHK-Handwerkszweige Installateur und Heizungsbauer, Klempner, Ofen- und Luftheizungsbauer sowie Behälter- und Apparatebauer verteilen. Nach vorläufigen Schätzungen des ZVSHK liegt der prognostizierte Jahresumsatz 2024 des SHK-Handwerks bei etwa 61 Milliarden Euro. Weitere Informationen finden Sie unter www.zvshk.de



Der Bundesverband für Wohnungslüftung e.V. (VfW), Berlin, vertritt Hersteller von Anlagen und Komponenten der Wohnraumlüftung (WRL), aber auch andere Akteure mit Interesse an WRL, z.B. Planer, Sachverständige, Energieberater und Handwerker, wissenschaftl. Einrichtungen, Prüfinstitute und Handelsfirmen gegenüber der Politik. Durch eine stärkere Verbreitung von WRL, vor allem mit Wärmerückgewinnung, und Abbildung in GMG und BEG soll die Wärmewende unterstützt, ferner für gesunde Innenraumluft in Wohnungen gesorgt werden. <https://wohnungslueftung-ev.de/>



Als Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks sind wir unabhängiger Ansprechpartner für Behörden, Ministerien, Verbände und Marktpartner und beteiligen uns an fachlichen und berufspolitischen Abstimmungsprozessen, in Ausschüssen und Arbeitskreisen. Als beliebige Unternehmer, nehmen bevollmächtigte Bezirksschornsteinfeger hoheitliche Aufgaben wahr und tragen somit nicht nur zur Erhaltung der Betriebs- und Brandsicherheit in Bezug auf Feuerungsanlagen bei, sondern überwachen und kontrollieren ebenfalls die ihnen vom Gesetzgeber übertragenen Aufgaben gerade im Bereich der Energieeinsparung und des Klimaschutzes. Zurzeit sind mehr als 7.500 Betriebe mit über 21.000 Beschäftigten Mitglied einer Innung. Die Innungen sind über Landesverbände im Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks organisiert. Der Bundesverband repräsentiert damit über 98 Prozent der am Markt vertretenen Schornsteinfegerbetriebe.



Das Deutsche Energieberater-Netzwerk (DEN) e.V. ist ein bundesweites Netzwerk wirtschaftlich unabhängiger Energieexpert:innen. Seit 2002 vereint der Verband mittlerweile über 1.200 Ingenieur:innen, Architekt:innen, Techniker:innen, Planungsbüros, Handwerksmeister:innen und weitere Fachleute, die in der Energieberatung, Planung und Projektbegleitung im Gebäudebereich tätig sind. Gemeinsame Grundlage ist die neutrale, produkt- und gewerkeunabhängige Beratung zu Energieeffizienz, erneuerbaren Energien, Klimaschutz und nachhaltigem Bauen.



Der Zentralverband Deutscher Schornsteinfeger e. V. – Gewerkschaft & Fachverband - (ZDS) wurde 1907 gegründet und bildet seither die Arbeitnehmervertretung im Schornsteinfegerhandwerk. Der ZDS versteht sich seit jeher auch als Fachverband und vertritt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber Politik und Verwaltung. Des Weiteren bietet der ZDS eine Vielzahl an Weiterbildungen an und bringt sich aktiv in die Entwicklung von Fortbildungen ein. Weitere Informationen finden Sie unter www.zds-schornsteinfeger.de